(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 112. **Dienstag, den 14. Mai** **1901.**

Kornzölle und Viehzucht.

Von einem schleswig-holsteinischen Landwirth ließ sich dieser Tage ein führendes Agrarierorgan einen Brief über „Kornzölle und Viehzucht" schreiben, in welchem eine unzweifelhafte Harmonie der Interessen von Kornbauern und Viehzüchtern in puncto Kornzölle konstatirt wird. Und zwar wird darin der Versuch gemacht, die Viehzüchter den höheren Kornzöllen gegenüber gefügig zu machen, indem man ihnen mit der ostelbischen Konkurrenz droht. Der besorgte Freund der schleswig-holsteinischen Viehzucht orakelt nämlich folgendermaßen: Die bisherigen Getreidebauern, besonders die großen Grundbesitzer des Ostens werden sich, im Falle ihnen nicht durch höhere Kornzölle der Getreidebau lohnender gemacht wird, dem Betriebszweige zuwenden, der wenig Arbeitskräfte erfordert, sich am leichtesten in die bisherige Kornwirthschaft einführen (?) läßt, und bei billigen Produktionsmitteln bisher erträgliche (!) Einnahmen geliefert hat: das ist aber die Viehzucht. Mit anderen Worten: entweder die deutschen bezw. schleswig-holsteinischen Viehzüchter helfen den ostelbischen Agrarien hohe Getreidezölle herausholen, oder diese letzteren wenden sich auch der Viehzucht zu.

Die Folgen dieses schrecklichen Ereignisses kann sich „jeder leicht selbst ausmalen". „Als bei billigen Futtermitteln gute Schweinepreise waren, so heißt es in jenem Briefe, „da wurden neue Schweineställe gebaut, die alten wurden erweitert, Alles produzirte mit Gewalt darauf los und in kurzer Zeit war der Markt so überfüllt daß ein gewaltiger Preissturz unvermeidlich (?) war." Schade, daß unsere Agrarier die Thatsachen bei dieser Behauptung glänzend im Stiche lassen. Da der Mann in Schleswig-Holstein zu Hause sein will, so dienen wir ihm gern mit den Schweinepreisen des benachbarten Hamburg und setzen zu allgemeinem Nutz und Frommen die von London daneben, und zwar in Mark pro. dz:

	Hamburg	London
1870/1880	108	124
1880/1890	111	108
1891/1895	115	102
1896	115	82
1897	126	103
1898	129	106

Ein Preissturz für Schweinefleisch hat demnach wohl stattgefunden, aber leider bezw. glücklicherweise in — London; dort betrug er für die letzten 28 Jahre 15 Proz. — Hamburg dagegen verzeichnete ein stetiges Steigen und zwar um volle 19 Proz. Diese Preissteigerung trat ein, obwohl die Anzahl der Schweine von 1873 bis 1900 von 7 Millionen auf nahezu 17 Millionen Stück gewachsen ist.

Die deutsche Landwirthschaft hat im Jahre 1878 31,3 Proz. und im Jahre 1893 32 Proz. des Ackerlandes mit Brotgetreidefrüchten bestellt. Der Roggen- und Weizenanbau scheint also von ihr nicht als ein verlustbringendes Geschäft angesehen zu werden, da sie ja denselben sonst eingeschränkt und nicht ausgedehnt hätte.

Ein Uebergang des „Ostens" vom Körnerbau zur Viehzucht ist, so lange die Großgüter hier nicht in Bauernwirthschaften aufgetheilt sind, gänzlich ausgeschlossen. Wie das Kunstgewerbe niemals in Fabriken gedeiht, so ist für die Viehzucht der landwirthschaftliche Fabrikbetrieb, das große Gut, niemals die Lebensstätte, das ist vielmehr einzig und allein der Bauernhof. Der deutsche Bauer hat auf dem Gebiete der Viehzucht ein Monopol, welches ihm niemand, weder die Großgrundbesitzer des Ostens noch des Westens, noch die im Norden oder Süden nehmen werden.

Ganz abgesehen aber davon, ob wirklich ein Uebergang der ostelbischen Landwirthschaft zur Viehzucht sich so leicht vollziehen dürfte, ist darauf zu verweisen, daß schon jetzt der allmähliche Uebergang des deutschen Reiches vom Agrar- zum Industriestaate dem deutschen Viehzüchter eine aussichtsreiche Zukunft eröffnet. Die industrielle Bevölkerung konsumiert erfahrungsgemäß mehr Fleisch als die landwirthschaftliche, weil ihr die der Letzteren zur Verfügung stehende Milch fehlt. Den Fleischverbrauch des Deutschen Reiches schätzt man auf höchstens 28 kg auf den Kopf der Bevölkerung. Dagegen weist das industrielle Sachsen einen erheblich höheren Fleichkonsum auf; dieser betrug 1875|1884 — 30 kg, 1885|1894 — 35 kg, 1895 — 37 kg und 1896|1898 — 41 kg.

Die Grundlagen der Zukunft des deutschen Viehzüchters liegen also in der deutschen Industrie und dem deutschen Gewerbe, er steht und fällt mit diesen beiden; blühen diese, so hat der deutsche Bauer zahlungsfähige Abnehmer, stocken sie, so stockt auch sein Absatz, und geht es bergab mit diesen, so geht auch die deutsche Viehzucht zurück. Der Gegner des deutschen Viehzüchters ist dagegen der deutsche Großgrundbesitzer mit seinen Forderungen nach hohen Kornzöllen. Dieser vertheuert ihm in maßloser Weise durch die Zölle sowohl die vom Inlande als ganz besonders die vom Auslande zu beziehenden, unentbehrlichen Futtermittel und das eigene Brotgetreide, welche der Viehzüchter selbst häufig genug zu einem großen Theile kaufen muß. Dazu schneidet ihm der Großgrundbesitzer durch die Zölle noch den Absatz ab; denn je mehr der einzelne für Brot bezw. Kartoffeln, die unentbehrlichsten Nahrungsmittel, von seinem Einkommen verwenden muß, desto weniger bleibt ihm für Fleisch. Theures Brot vermindert den Fleischkonsum, während ein Preisrückgang des Brotes und der Kartoffeln den Fleischkonsum steigert.

Zwischen dem Kornbauer und dem Viehzüchter besteht eine sehr weite und tiefgehende Kluft. Die Bundesgenossen des deutschen Viehzüchters sind nicht die Kornbauern, sondern die deutsche Industrie; im Anschluß an diese liegt die sicherste Bürgschaft für seine Zukunft. Die Großindustrie hat die Voraussetzungen und Grundlagen für die Entwickelung der deutschen Viehzucht geschaffen, indem sie die Abnehmer für die Produkte derselben gestellt hat. Das erkennen die deutschen Viehzüchter auch an und die ersten, welche zu dieser Erkenntniß durchgedrungen sind, waren die Bauern in Schleswig-Holstein. In ihrem eigensten Interesse wird es liegen, daß sie auch in Zukunft unbeirrt durch „Briefe" aus Schleswig-Holstein oder auch aus Ostelbien ihre Interessen selbständig wahren werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Mai 1901.

— Der Kaiser, der Tags vorher in Straßburg eintraf, hörte am Sonnabend im dortigen Kaiserpalast die Vorträge des Chefs des Militärkabinets Grafen Hülsen-Häseler, des Kriegsministers v. Goßler, des Chefs des Ingenieur- und Pionierkorps v. d. Goltz, des Landwirthschaftsministers v. Podbielski und des Chefs des Zivilkabinets v. Lucanus. Die Parade der Straßburger Garnison und der Besuch des Kaisers auf der Hohkönigsburg bei Schlettstadt wurde infolge schlechten Wetters abgesagt.

— Staatsminister Dr. v. Miquel beabsichtigt nach der „Nat.-Ztg." in Berlin noch der Enthüllung des Bismarckdenkmals beizuwohnen, sich darauf nach Schlesien zu begeben und alsdann seinen Wohnsitz in Frankfurt a. M. zu nehmen. Einem Korrespondenten der „Basler Nachr." erklärte Herr v. Miquel, daß er entschieden die Absicht habe, im preußischen Herrenhause thätig zu sein. Weiter sagte er, die Zeitungen seien zum großen Theil mit ihm nicht sehr glimpflich verfahren, nur seinen finanzministeriellen Leistungen hätten sie eine gewisse Bedeutung zuerkannt; das müsse wohl nicht anders gegangen sein. Jedenfalls plaudert Herr v. Miquel gern mit den Zeitungsleuten, und da wird man ja noch mancherlei zu hören bekommen.

— Der neue Landwirthschaftsminister v. Podbielski ist ein Freund der Agrarier, das hat er während seiner kurzen Amtsthätigkeit bereits bewiesen, indem er in der Kommissionsberathung über das Branntweinsteuergesetz warm für eine Erhöhung der Steuer um 50% zu Gunsten der Landwirthe eintrat. Der Minister meinte, man solle doch nicht immer von Liebesgaben für die Landwirthschaft reden. Handel und Industrie erhielten auch ihre Liebesgaben, wie er aus seinen Erfahrungen als Staatssekretär des Reichspostamts versichern könnte. Die Reichspostverwaltung setze jährlich etwa 15 Millionen Mark an den Telegrammen zu, die doch eine Liebesgabe für den Handel bedeuteten.

— Die Herstellung der Eisenbahn Darles-Salaam-Mrogoro ist von der Deutschen Bank jetzt um den Preis von 22 Millionen Mk. zugesagt worden. Bisher hatte die Bank 24 Millionen gefordert.

— Die Erneuerung der Handelsverträge bildet den Berathungsgegenstand eines Congresses italienischer Ackerbauer, der an diesem Mittwochoch in Florenz stattfindet. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Gegenstandes hat der deutsche Handelsverein einen Vertreter zu der Conferenz entsandt.

— Obstruktion im Reichstage? Am heutigen Montag, also kurz vor der Vertagung bis zum November, wird der deutsche Reichstag möglicherweise noch zum Tummelplatz einer heftigen Obstruktionspolitik. Der Sachverhalt ist folgender: Bei der Berathung der Novelle zum Branntweinsteuergesetz soll Seitens der Sozialdemokraten das Verlangen an die Konservativen gestellt werden, auf die von ihnen geforderte 50prozentige Erhöhung der Brennsteuer zu verzichten. Finden sich die Konservativen dazu bereit, so werden die Sozialdemokraten für das Nothgesetz stimmen, das den bestehenden Zustand auf ein Jahr verlängert; bestehen die Konservativen dagegen auf dieser 50prozentigen Erhöhung, so werden die Sozialdemokraten eine ganze Reihe von Anträgen einbringen und mit allen geschäftsordnungsmäßigen Mitteln die Erledigung des Gesetzes zu verhindern suchen. Die Sozialdemokraten werden also unter Umständen noch in allerletzter Stunde nach allen Regeln der Kunst Opposition treiben. Obgleich die 50prozentige Steuererhöhung in der Kommission mit sehr starker Mehrheit, mit 11 gegen nur 5 Stimmen, beschlossen wurde und infolgedessen auch der Zustimmung einer erdrückenden Majorität des Plenums sicher ist, so wird der Versuch einer Vergewaltigung der Mehrheit durch die Minderheit doch nicht so leicht abzuschlagen sein. Die Sozialdemokraten sind bei ihrer Obstruktion der Unterstützung der Freisinnigen sicher. Da die Zeit drängt, werden die Konservativen daher ihren Antrag doch wohl zurückziehen, so daß bezüglich des Branntweinsteuergesetzes für das nächste Jahr Alles beim Alten bleiben würde.

— Ein wichtiger neuer Seeweg. Man schreibt dem „Berl. Lok.-Anz." aus Kuxhaven: In den nächsten Tagen wird hier auf der Elbe die Ankunft des Dampfers „Northwestern" erwartet, der als erster Dampfer einen neuen Seeweg eröffnet, der Chicago direkt mit Hamburg verbindet. Die Fahrt geht von Chicago durch die großen Binnenseen und den St. Lorenzstrom über den Atlantischen Ozean. Diese neue Dampferlinie wird von den Handelskreisen des amerikanischen Nordwestens als ein bahnbrechendes

Zu spät!

Roman von **W. Höffer.**

(Nachdruck verboten.)

51. Fortsetzung

„Frau Leßner, nicht wahr? — Mir däucht, ich erinnere mich noch vom letzten Besuche her Ihres Aussehens! — Mich schickt der Herr Hechelbrinck von Neuenhofen hierher, um Sie mit dem Einspänner abzuholen. Die Kutsche ist leider gerade jetzt beim Sattler."

Frau Leßner nickte.

„Guten Tag, Friedrich," sagte sie mit gespreiztem Ton. „Ich bin wirklich die Dame, welche Er nach Neuenhofen bringen soll. Vor allen Dingen aber berichte Er mir, wie es mit meiner Schwester steht."

Der alte Knecht schüttelte traurig den Kopf.

„Die arme Dame ist sehr schwer krank, wird wohl kaum wieder aufkommen," sagte er. „Der Herr Doctor hat wenig Hoffnung. Du lieber Himmel! Wenn doch die Kutsche nicht gerade heute beim Sattler wäre," setzte er hinzu, „der Herr hat mich wohl —"

Frau Leßner winkte mit der Hand.

„Lasse er doch den Wagen, Friedrich! Der Einspänner hat ja zwei Sitze, und das genügt völlig. Meine Tochter und ich können schon ein wenig Kälte vertragen."

Der Knecht sah verlegen von einer der beiden Damen zur Anderen.

„Ja, Du lieber Gott, das ist es eben," antwortete er. „Wer hätte denn auch an die Jungfrau Tochter gedacht! Ich soll die Wärterin mit nach Neuenhofen hinausbringen, der Arzt hat es so dringend befohlen, weil die dummen Mägde von der Pflege nichts verstehen — und da reicht denn der Platz nicht aus."

Eva sah lebhaft empor.

„Das thut nichts, Frau Leßner," rief sie. „Ich gehe gern zu Fuß. Es ist meine Passion, weite einsame Spaziergänge zu machen."

Und wirklich schweifte ihr Blick mit unschuldigem Entzücken über Wiesen und weißgepuderte Wälder dahin. Sie deutete mit ausgestreckter Hand auf die Landstraße, welche in Schlangenwindungen thalabwärts durch die Gebüsche kroch.

„Immer am Flusse dahin, nicht wahr?" fragte sie freundlich. „Beeilen Sie sich nur, guter Mann — ich komme langsam nach."

Frau Leßner schüttelte lächelnd den Kopf.

„Starke drei Meilen, mein liebes Herz? Das wäre denn doch wohl ein wenig zu weit. Aber sage Er mir, Friedrich, ist eine Postkutsche hier im Orte zu haben?"

„Nein", versetzte er, „wahrlich nicht. Aber der Wirth im goldenen Löwen hat eine, das ist gewiß. Sie gehört ihm natürlich nicht, er verwahrt sie nur für den Herrn Amtmann, doch —"

„Einerlei!" rief Frau Leßner. „Einerlei, Friedrich! Kann Er uns für Geld und gute Worte die Kutsche besorgen?"

Der Knecht nickte.

„Wenn ich dem Georg einen Händedruck geben kann," schmunzelte er, „und wenn der Löwenwirth für die beiden Braunen gute Bezahlung erhält —"

Die dicke Dame ließ mehrere Thaler in die derbe Faust des Bauern gleiten.

„Schnell, Friedrich, schnell! Er hat vermuthlich sein Gefährt in dem bezeichneten Gasthof untergebracht? Ja? Nun, so gehen wir dorthin."

Die kurze Strecke war bald zurückgelegt und eben so rasch die ganze Angelegenheit geordnet. Der Wirth meinte, daß sicherlich der Herr Amtmann sich glücklich schätzen würde, einer so reizenden jungen Dame gefällig zu sein. Dann nahm er behaglich lächelnd das splendide Douceur und trieb den Kutscher zur Eile.

Vor der Abfahrt des zweiten Wagens bestieg Friedrich den Bock des seinigen und Frau Leßner verließ das Gasthaus, indem sie ihrer Tochter ein flüchtiges Lebewohl zurief.

„Adieu, mein Kind! In vier Stunden sehen wir uns wieder."

Der Knecht aus dem Wirthshaus machte sich noch an dem Pferdegeschirr zu schaffen, und als er bei Seite trat, traf ihn ein mahnender Blick des Neuenhofer Kutschers.

Er nickte unmerklich.

Dann rollte das Gefährt im schnellen Trabe die Dorfstraße hinunter und war sehr bald den Augen der Zurückgebliebenen entschwunden.

Eva stand im Gastzimmer am Fenster. Mehr und mehr bemächtigte sich ihrer ein Gefühl ruhiger, stiller Zufriedenheit.

So ganz allein in fremder, aber gesicherter Umgebung, so inmitten der Natur, und momentan erlöst von der Nähe der antipathischen Frau Leßner, regte ihre Seele gewissermaßen entzückt die lange gefesselten Schwingen. Eva war energisch und charakterfest, sie kannte keine Furcht vor dem Leben, sie hoffte von den Schätzen desselben für sich nichts mehr zu gewinnen, sondern hatte vollständig auf jede Freude, jedes Glück verzichtet, aber eben daher war die Ruhe der täglichen Verhältnisse, das Geordnete, Sichere, eine so unentbehrliche Bedingung ihrer Zufriedenheit.

Hier schien die Welt eine andere als in den engen Mauern jenes verhaßten Hauses in Berlin, das doch von jetzt an ihre eigentliche Heimath bildete. Hier waren Menschen und Dinge so einfach, so natürlich, als sei kein Hauch des Unreinen, des Erbärmlichen jemals bis hierher gedrungen; die Sonne glitzerte in den blauen Wellen des Flüßchens und vergoldete den Schnee der Landstraße, die Krähen kamen schaarenweise fast bis an den weiten offenen Hof des Wirthshauses heran.

In Evas Augen glänzten klare Thränen. Die Zuversicht früherer besserer Tage kehrte allmählich

Ereigniß bezeichnet, da dadurch die kostspielige Beförderung von Frachten nach den östlichen Hafenplätzen und das zeitraubende Umladen erspart bleibt. Für den deutschen Handel hat es den großen Vortheil, daß er verschiedene amerikanische Produkte wird billiger beziehen können.

Militär und Marine.

— Von unserer Marine wird aus Kiel berichtet: Die feierliche Vereidigung der Seekadetten des Jahrganges 1901 hat Sonnabend Mittag in der Garnisonkirche stattgefunden. Die Oberpfarrer Wiesemann und Rogge hielten die Predigt für die Kadetten katholischer beziehungsweise evangelischer Konfession. Der Chef des Bildungswesens Vizeadmiral v. Arnim brachte ein dreifaches Hurrah auf den Kaiser aus. Prinz Adalbert von Preußen wohnte der feierlichen Handlung bei.

— Eine neue Bekleidungsordnung für die preußische Armee ist vom Kaiser genehmigt worden. Aus ihrem Inhalt geht hervor, daß an eine durchgreifende Umänderung der Uniformirung des Heeres in absehbarer Zeit nicht zu denken ist und die in jüngster Zeit angeordneten Veränderungen sich ausschließlich auf die Truppen des ostasiatischen Expeditionskorps bezogen haben.

Deutscher Reichstag.

96. Sitzung vom Sonnabend, 11. Mai.

Am Tische des Bundesraths: Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, Staatssekretär Frhr. v. Thielmann.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Eingegangen die Akte der Haager Konferenz.

Der Antrag wegen Vertagung des Reichstags bis zum 26. November 1901 wird in einmaliger Lesung ohne Debatte angenommen.

Der Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für 1901 wird in erster und zweiter Berathung ohne Debatte angenommen.

Die Novelle zum Gesetz betr. das Flaggenrecht der Kauffahrteischiffe wird in erster und zweiter Lesung ohne Debatte angenommen.

Die Rechnung der Oberrechnungskammer für 1899 wird in zweiter Berathung ohne Debatte angenommen.

Es folgt die zweite Berathung des Berichts der Reichsschulden-Kommission vom 11. Mai 1900 und des Berichts derselben vom 13. März 1901.

Derselbe wird ohne Debatte erledigt.

Die zweite Berathung der allgemeinen Rechnung über den Etat 96/97 wird ohne Debatte erledigt.

Es folgt die erste Berathung eines Gesetzes betr. die Handelsbeziehungen zum britischen Reiche.

Abg. Dr. v. Levetzow (kons.): Wir wollen unsere Bedenken gegen die Vorlage jetzt nicht geltend machen und werden für die Vorlage stimmen.

Abg. Münch-Ferber (natl.): Wir werden dem Handelsprovisorium zustimmen mit Rücksicht auf die früheren eingehenden Besprechungen und darauf, daß die Handelsverträge ja doch alsbald ablaufen.

Abg. Dr. Bachem (Ctr.) schließt sich dem Vorredner an.

Abg. Dr. Pachnicke (frs. Vgg.): Die Aufrechterhaltung des Provisoriums und der Abschluß eines neuen definitiven Vertrages liegt im Interesse aller Betheiligten. Wir stimmen dem Vertrage ohne Bedenken zu.

Abg. v. Tiedemann (Rp.) schließt sich den Ausführungen v. Levetzows an.

Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. Vp.): stimmt den Ausführungen des Abg. Dr. Pachnicke zu.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen und der Gesetzentwurf in erster und zweiter Berathung in der Fassung der Regierungsvorlage genehmigt.

Es folgt die erste Berathung der Kaiserlichen Verordnung betr. die Erhebung eines Zolles auf Blauholz und eines Zollzuschlages auf Kaffee und Kakao aus der Republik Haiti vom 17. April 1901.

Dieselbe wird durch Kenntnißnahme erledigt, ebenso in zweiter Berathung.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. — Tagesordnung: Kleinere Vorlagen. Branntweinsteurnovelle zweite Lesung. Gewerbegerichte dritte Lesung.

(Schluß gegen 2 Uhr.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Dem Ministerpräsidenten v. Koerber ist es bereits gelungen, in Sachen der österreichischen Kanalvorlage eine Verständigung zu erzielen, In einer zwischen dem Ministerpräsidenten und den Führern der Deutschen, Tschechen und Polen sowie des konservativen Großgrundbesitzes stattgehabten Konferenz wurden fast alle Hindernisse, welche sich bisher einer Verständigung in der Wasserstraßenfrage entgegengestellt haben, beseitigt. In der am heutigen Montag zusammentretenden Obmänner-Konferenz erwartet man daher mit Sicherheit das Zustandekommen eines Kompromisses zwischen der Regierung und den Parteien.

Spanien. Aus Madrid wird gemeldet: Alle Berichte stimmen darin überein, daß die Ruhe in Barcelona eingetreten ist infolge der Truppenentfaltung. Wenn keine neuen Unordnungen sich ereignen, werden zum Zweck gesetzmäßiger Vornahme der Kammerwahlen die Verfassungsbürgschaften wieder in Kraft treten. Die Regierung will soziale Reformen studiren, um die Barcelonier zufrieden zu stellen.

Orient. Rußland spielt ebenso wie in China, so auch in dem türkischen Poststreit eine hinterlistige Rolle. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Russen, die anfänglich im Poststreit sehr energisch gegen die türkische Regierung auftraten, thun wieder einmal im europäischen Konzert nicht mit. Ihre Schiffe übernehmen und übergeben die türkische Post im Gegensatz zu allen anderen Mächten. Das russische Vorgehen hat natürlich dazu gedient, der Pforte den Rücken zu stärken, die nun an ihrem Verlangen festhält, die fremdländischen Postanstalten ihrer Kontrolle zu unterwerfen. Bei einigen Botschaftern ist die Neigung vorhanden, die Pforte durch eine Flottenkundgebung zur Nachgiebigkeit zu zwingen.

England und Transvaal. Die Londoner Kriegsberichterstatter sind die erfindungsreichsten Leute der Gegenwart. Diesen Ruhm haben sie sich durch ihre Thätigkeit auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze trotz Lord Kitchener, der doch auch etwas zu leisten vermag, erworben. Im Glanze dieses Ruhmes werden sie es leicht verschmerzen, daß ihnen kein Mensch in ganz Europa mehr Glauben schenkt. Von diesem Gesichtspunkte aus ist auch die Nachricht der Londoner „Times“ zu beurtheilen, daß sich im Buschfeld im nördlichen Transvaal, also in einem Gebiete, wo die Buren fast unangreifbar sind, 1500 bewaffnete kriegführende Buren einfach den Engländern ergaben. Eine unsinnigere Lüge ist von den englischen Kriegskorrespondenten kaum je zuvor in die Welt gesetzt worden. — Die Gewinnlisten der Engländer nehmen sich in neuerer Zeit überhaupt recht kümmerlich aus, während die amtlichen Verlustlisten, die doch in der Hauptsache auf nackter Wahrheit beruhen müssen, Tag für Tag ganz enorme Zahlen an Todten und Verwundeten aufweisen. Alles in Allem erscheint die Lage der Engländer in Südafrika so mißlich, daß sie sich schlimmer beinahe garnicht denken läßt. Die Buren haben alles verloren, was sie verlieren konnten und setzen den Krieg daher mit vollkommener Todesverachtung und dem Muthe der Verzweiflung fort.

China. Obwohl bei allen Mächten ohne Ausnahme der dringende Wunsch besteht, je schneller je lieber aus China fortzukommen, so scheint es doch, als ob sich der Erfüllung dieses Wunsches noch immer schwere Hindernisse in den Weg stellen. Die allgemeine Unsicherheit im Lande der Mitte hat noch garnicht abgenommen, so daß die Missionare wie die fremden Kaufleute den schlimmsten Gefahren ausgesetzt sind, falls die Mächte schon in nächster Zukunft ihre Truppen aus Tschili zurückziehen sollten. Aus den Kreisen der Missionare und Kaufleute wird daher auch der Wunsch laut, die Mächte möchten ihre schützende Hand noch nicht so bald von China zurückziehen. Die Sicherheit der Kaufleute und Missionare, das war ja aber gerade das Ziel der europäischen Chinaexpeditionen, und diesem Ziele ist man bisher noch keinen Schritt näher gekommen! Wir möchten hinzufügen, dies Ziel liegt ferner als je, so daß die letzte und größte Aufgabe der Chinaexpeditionen als absolut ungelöst bezeichnet werden muß. Es ist unserer Meinung nach aber auch nicht die geringste Aussicht dafür vorhanden, daß die Garantien für die persönliche Sicherheit der Pioniere der Kultur in China, der Kaufleute und Missionare, in merklicher Weise gekräftigt werden, wenn die verbündeten Truppen noch länger, auch wenn sie noch ein volles Jahr, ja eine Reihe von Jahren in Tschili verblieben. Die Truppen können für die Sicherheit des Einzelnen doch immer nur von Fall zu Fall Schutz gewähren, niemals aber dauernde Garantie schaffen. In dieser wesentlichsten Beziehung werden die verbündeten Truppen also unverrichteter Dinge aus China ziehen müssen, oder sie werden überhaupt dort bleiben müssen. Da von zwei Uebeln das kleinere zu wählen ist, so wird nichts anderes übrig bleiben, als die Truppen nach Regelung der Entschädigung zurückzuziehen, freilich mit dem Bewußtsein, daß es unmöglich war, den fremden Kaufleuten und Missionaren im Lande der Mitte Garantien für die Sicherheit des Lebens und Eigenthums zu schaffen. Aber die Entschädigungsfrage ist noch nicht gelöst, und es können noch Wochen und Monate vergehen, ehe Klarheit und Gewißheit geschaffen ist. Auch scheinen die Mächte wieder einmal in Uneinigkeit über die Bedingungen gerathen zu sein, unter denen China seine Schuld begleichen soll. Sobald die chinesische Regierung derartiges bemerkt, ist sie natürlich obenauf, da sie von der Uneinigkeit der Mächte noch immer Befreiung aus allen Schwierigkeiten erwartet.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 12. Mai. Herrn Stadtkämmerer Kannowski ist als Anerkennung für seine als langjähriger Schriftführer des hiesigen Kriegervereins geleistete erfolgreiche Thätigkeit ein großes schönes Bild des Kyffhäuserdenkmals vom Vorsitzenden des preußischen Landeskriegerverbandes, General v. Spitz zugegangen.

* **Strasburg,** 10. Mai. Heute wurde das Hotel de Rome zwangsweise versteigert und dem Fräulein Aftmann, einer Tochter der ehemaligen Besitzerin, für das Höchstgebot von 78 000 Mark zugeschlagen. Vor 15 Monaten kaufte Frau Rzeppa dieses Hotel von Herrn Newiger für 126 000 Mark; sie hat noch einige Tausend Mark verbaut, welche allerdings die Handwerker auch noch zu bekommen haben, auch sonst noch bedeutende Schulden gemacht und konnte sich nun nicht länger halten. Das Grundstück war mit mehr als 130 000 Mark hypothekarisch belastet, so daß gegen 60 000 Mark ausfallen.

* **Jablonowo,** 12. Mai. Am Sonnabend Vormittag gegen 10 Uhr ist auf hiesigem Bahnhofe vor dem Empfangsgebäude das russische Arbeitsmädchen Lipinski, welche vor dem aus Osterode kommenden einfahrenden Personenzuge 246 das Geleis überschreiten wollte, von der Lokomotive erfaßt, unter die Räder geworfen und vom ganzen Zuge überfahren und zerstückelt worden.

Culm, 10. Mai. Die Beschaffung des zur Ablösung der Elokation aufzunehmenden Darlehns von 900 000 Mark wurde in der Stadtverordnetensitzung im März dem hiesigen Bankhause J. Hirschberg übertragen. Ein zweites, aber ungünstigeres Angebot war von Herrn Bürgermeister a. D. Hinz-Kiel eingegangen. Höheren Orts jedoch ist dem Beschluß die Genehmigung versagt, da die Bedingungen des Bankhauses Hirschberg zu hoch seien; das Bankhaus verlangt $4^1/_5$ Prozent Verzinsung, 1 Prozent Tilgung und $^1/_8$ Prozent Provision. Herr Hinz-Kiel hat jetzt folgendes Angebot gemacht: 4 Proz. Verzinsung, 1 Proz. Tilgung, $^2/_3$ Proz. Provision. Heute ging noch eine Depesche ein, nach der Herr Hinz die Provision auf $^1/_2$ Proz. ermäßigte. Die Versammlung beschloß nun dem Magistratsantrage gemäß, das Darlehn von 900 000 Mark von der Deutsch-Kroner Sparkasse zu entnehmen und Herrn Hinz die Provision von $^1/_2$ Prozent zu zahlen. Das Darlehn ist Seitens des Magistrats nach 10 Jahren kündbar, Seitens der Kasse unkündbar.

* **Marienwerder,** 10. Mai. Herr Oberpräsident v. Goßler hat der hiesigen Liedertafel auf deren Ersuchen als außerordentliche Beihilfe zu den Kosten des Weichselgau-Sängerfestes den Betrag von 500 Mark überwiesen. Für diesen Beweis freundlichen Wohlwollens brachten die Sänger in ihrer heutigen Uebungsstunde auf den Herrn Oberpräsidenten, den eifrigen Förderer aller patriotischen Kundgebungen, ein dreifaches „Grüß Gott“ aus. In Anbetracht der sehr bedeutenden Kosten des Festes ist die Liedertafel auch bei der Kreisbehörde und der Stadtvertretung um Gewährung einer Beihilfe vorstellig geworden. Die Musik an dem Gau-Sängerfeste ist nunmehr endgiltig Herrn Kapellmeister Nolte in Graudenz übertragen worden.

* **Marienburg,** 12. Mai. In der Beschwerdesache des Beigeordneten Krüger gegen den Bürgermeister Sandfuchs hat der Regierungspräsident zu Danzig, wie schon erwähnt, die Vernehmung derjenigen Magistratsmitglieder und Stadtverordneten angeordnet, die in den letzten Stadtverordnetensitzungen gegen Herrn Sandfuchs rednerisch aufgetreten sind. Der zu diesem Zwecke nach hier gesandte Regierungsrath Schmauks aus Danzig hat im hiesigen Kreishause mit den Vernehmungen begonnen, die mindestens acht Tage in Anspruch nehmen dürften. Die Vernehmung des Beigeordneten Krüger dauerte einen ganzen Nachmittag über bis zu vorgerückter Abendstunde. Der Beigeordnete Krüger hat eine Denkschrift in Druck erscheinen lassen, die gegen die Amtsführung des Herrn Sandfuchs gerichtet ist. Die Denkschrift ging den Stadtverordneten und jedem Magistratsmitgliede zu.

* **Schlochau,** 12. Mai. Das dem Kaufmann Emil Block in Graudenz hierselbst gehörige, in der Königstraße belegene Grundstück ist für den Preis von 20 500 M. an Buchdruckereibesitzer Golz hierselbst verkauft.

* **Elbing,** 12. Mai. Die Allerhöchsten Bestimmungen über den diesjährigen Jagdbesuch des Kaisers in Prökelwitz stehen nunmehr fest. Seine Majestät wird am Montag, den 20. Mai, Abends 7 Uhr 25 Min. auf der Haltestelle Prökelwitz eintreffen und bei dem Fürsten zu Dohna-Schlobitten zur Rehbockpürsche in Prökelwitz bis zum 25. d. Mts. Abends verweilen.

* **Konitz,** 11. Mai. Die „Ostd. Tageszig.“ meldet: Die Kaufmannsfrau Henriette Rehfeld, deren Dienstmädchen Auguste Gillich des Kindesmordes beschuldigt wird, wurde heute Mittag aus der Untersuchungshaft, in der sie seit 14 Tagen sich befand, wieder freigelassen.

* **Danzig,** 11. Mai. Herr Oberpräsident v. Goßler hat an das hiesige Oberpräsidium eine Nachricht gelangen lassen, in der er sich sehr befriedigt über seinen Gesundheitszustand ausspricht, welcher nun eine dauernde Kräftigung verspricht.

* **Danzig,** 12. Mai. Die Gebrüder Homma, welche vor dem Schwurgerichte unter der Anklage standen, einen russischen Arbeiter ermordet zu haben, sind freigesprochen worden.

* **Königsberg,** 11. Mai. In der Leydeschen Mordaffaire (vergl. zweites Blatt) haben sich, nach der „Ostpr. Ztg.“, gewichtige Anhaltspunkte ergeben. Im Interesse des geregelten Fortganges der Untersuchung beobachtet man jedoch an amtlicher Stelle strengstes Stillschweigen. Der Rumpf ist noch nicht gefunden. Es erscheint nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung mehr als wahrscheinlich, daß der Mörder den Leichnam seines Opfers zerstückelt und die Theile dann verschleppt hat, um seine Entdeckung zu erschweren. Bei einer heute Vormittag vorgenommenen Durchsuchung des Wallgrabens vor dem Ausfallthor ist eine schwarze Taille mit gepufften Aermeln zu Tage gefördert worden. Man kommt immer mehr zu der Ansicht, daß das Verbrechen nicht von einem, sondern von mehreren mit den Verhältnissen genau Vertrauten ausgeführt worden ist. Fräulein Leyde soll mit der Absicht umgegangen sein, ihr Haus zu verkaufen. Es sind täglich mehrere Agenten bei ihr aus- und eingegangen. Die Umstände erwecken den Anschein, als ob der Raubmord schon seit langer Zeit geplant sei.

* **Crone a. d. Brahe,** 10. Mai. Vom Blitze getroffen wurde heute die erwachsene Tochter des hiesigen Schneidermeisters Gackowski, als sie in Thiloshöhe mit Feldarbeit beschäftigt war. Das junge Mädchen brach sofort besinnungslos zusammen und wurde anscheinend völlig leblos hierhergebracht. Das Gewitter kam plötzlich herauf und soll noch auf anderen Stellen Schaden angerichtet haben.

* **Posen,** 11. Mai. Die Strafkammer verurtheilte den Probst v. Zakrzewski in Golejewko wegen Beleidigung der Beamten des Postamts 2 in Posen zu hundert Mark Geldstrafe. Der Probst hatte den Umstand, daß auf an ihn gerichteten Postsendungen polnische Titulaturen ausgestrichen waren, in einer Eingabe an die Oberpostdirektion in beleidigender Weise erörtert.

* **Schneidemühl,** 10. Mai. Wegen mehrfachen Betruges hatte sich der zur Zeit in Untersuchungshaft befindliche Kaufmann und angebliche Tiefbau-Ingenieur Albert Krüger aus Elbing vor der heutigen Strafkammer zu verantworten. Der aus guter (früher in Thorn ansässiger) Famile stammende Angeklagte ist bereits 1892 in Danzig mit $1^1/_2$ Jahren, in Küstrin mit 1 Woche und in Thorn wieder mit $1^1/_2$ Jahren Gefängniß — stets wegen Betruges — vorbestraft. Am 9. März d. Js. tauchte er bei seinen Irrfahrten in unserer Stadt auf und hat hier verschiedene Zechprellereien verübt, ebenso in dem benachbarten Stöwen. Entgegen dem Antrage des Vertreters der Königlichen Staatsanwaltschaft, welcher den Angeklagten mit 1 Jahre Zuchthaus belegt wissen wollte, billigte der Gerichtshof ihm noch einmal mildernde Umstände zu und erkannte gegen K. auf 1 Jahr Gefängniß.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 13. Mai.

* [Personalien.] Dem Staatsanwalt Dr. Fuchs in Strasburg ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden.

Der Gerichtsassessor Zimmermann aus Greifswald ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Pr. Stargard ernannt worden.

Der Gerichtsassessor Splettstoeßer aus Lübben ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Neuenburg ernannt worden.

Der Rechtsanwalt v. Paledzki ist in der Liste der bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Thorn zugelassenen Rechsanwälte gelöscht worden.

Dem Krankenwärter Baumgart bei der Provinzial-Irren-Anstalt in Schwetz und dem Krahnmeister a. D. Benerowski zu Mewe, bisher in Graudenz, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

—* [Landwehrverein.] Die am Sonnabend im Thalgarten beim Kameraden Klatt abgehaltene Monatsversammlung war leidlich besucht. Dieselbe wurde vom ersten Vorsitzenden, Herrn Landrichter Technau eröffnet und geleitet. Am Eingange gedachte derselbe verschiedener denkwürdiger Tage des Monats Mai. Unter Anderen des 5. Mai 1821, an welchem der verbannte Kaiser Napoleon I auf der Insel St. Helena verstarb, des 6. Mai 1757, der Schlacht bei Prag, in welcher der Feldmarschall Schwerin den Heldentod fand und an welchem Tage im Jahre 1882 der deutsche Kaiserfproß, Kronprinz Friedrich Wilhelm geboren wurde, welcher sich z. Z. des Studiums wegen in Bonn aufhält. Weiter berührte Redner

---

zu ihr zurück. Das Gute und Rechte mußte ja den Sieg behalten.

Als der Wagen vorfuhr, bat sie den Kutscher, das Verdeck zurückzuschlagen, aber sowohl der Knecht als auch der Wirth widerriethen auf das Lebhafteste diesem Vorschlag.

„Sind Sie erst einmal draußen vor dem Städtchen auf der Ebene, so wird es ungemüthlich, mein gnädiges Fräulein,“ versetzte der Wirth. „Die Gegend ist überhaupt nicht sehens werth.“

Dann schloß er die Thür und reichte noch eine Wärmflasche in das Fenster hinein.

„Glückliche Fahrt, gnädiges Fräulein! Stellen Sie Ihre Füße auf das Ding da!“

Eva dankte freundlich und die Kutsche folgte dem vorangefahrenen Wagen, aber in bedeutend langsamerem Tempo als dieser.

Sobald man aus dem Orte heraus war und eine kahle Tiefebene passirt hatte, begann zu beiden Seiten des Weges eine leichte, aus Unterholz bestehende Waldung sich zu erheben. Während die Straße in immer schmäleren Windungen dahin lief, nahm zwischen den Bäumen die frühe Dämmerung des Wintertages verhältnißmäßig schneller zu, als draußen auf dem freien Felde. Die Sonnenstrahlen drangen nur spärlich durch das dichtverschneite Geäst zu beiden Seiten des Hohlweges, dessen tiefausgefahrene Geleise nur ein langsames, beschwerliches Vordringen zuließen.

Eva dachte, zurückgelehnt in die Polster der Kutsche, unwillkürlich an ihre Lieben daheim in Hamburg. Für ihr Glück, ihr Bestes war ja das ungeheure Opfer gebracht worden. Wenn sie ein Mal, ein einziges Mal hätte hinübersehen dürfen in das kleine Stübchen am Teilfeld. —

(Fortsetzung folgt.)

den zwischen Deutschland und Frankreich am 10. Mai 1871 abgeschlossenen Frieden zu Frankfurt am Main und das nichtswürdige Attentat am 11. Mai 1878 auf unsern damals bereits 81 Jahre alten Kaiser Wilhelm I. Auf das in diesem Jahre gegen unseren jetzigen Kaiser in Bremen verübte Attentat eines blödsinnigen Menschen übergehend, schloß die Rede mit einem begeistert aufgenommenen 3 maligen Hurrah für den obersten Kriegsherrn. Aufgenommen in den Verein ist ein Herr. Zur Aufnahme gemeldet haben sich zwei Herren. Ein Kamerad ist ausgeschieden. Der Vorsitzende machte bekannt, daß es in diesem Jahre viel Feste zu feiern giebt. Es sind allein 4 Fahnenweihen in Aussicht und zwar in Schönsee am 16., in Rynsk am 30 Juni. Die Tage für die Weihe in Trebis-Wilhelmsau und Gollub stehen noch nicht fest. Außerdem findet am 17. August der Bezirkstag und am Tage darauf das Bezirksfest in Culm statt. Auch ist unter Umständen eine Theilnahme an der Kaiserparade bei Danzig im September zu erwarten. Mit Rücksicht darauf, daß eine zahlreiche Betheiligung an allen diesen patriotischen Festen sehr erwünscht ist, haben sich zur Fahrt nach Schönsee bereits 17 Kameraden, zur Fahrt nach Rynsk 3 Kameraden bereit erklärt. Weitere Meldungen, vorläufig für Schönsee werden vom Schriftführer bis längstens zum 1. Juni, an welchem Tage die nächste Versammlung im Thalgarten stattfindet, entgegengenommen. Sehr angeregt hat das vom ersten Schriftführer herausgegebene, durch Umdruck vervielfältigte Verzeichniß der Truppentheile, bei welchen die einzelnen Mitglieder gedient haben. Hierdurch wird Gelegenheit geboten, die Kameraden kennen zu lernen, welche früher oder später, oder sogar zu derselben Zeit bei demselben Truppentheil gedient haben. In fröhlicher Stimmung blieben die Anwesenden noch längere Zeit zusammen.

§ [Der Kriegerverein Thorn] hielt am Sonnabend eine Hauptversammlung ab, die der erste Vorsitzende, Herr Hauptmann Märcker um 8¼ Uhr eröffnete. Redner erinnerte daran, daß am 11. Mai 1878 das fluchwürdige Attentat auf Kaiser Wilhelm I. verübt worden ist und daß auch unser jetziger Kaiser von derartigen Anschlägen nicht verschont geblieben ist. An den Krieger-Vereinen liege es dafür zu sorgen, daß derartigen Vorkommnissen in Zukunft vorgebeugt wird. Mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und den Kronprinzen, welcher vor Kurzem die Universitätsstudien begonnen und am 6. d. Mts. seinen Geburtstag gefeiert hat, schloß Redner seine Ansprache. Alsdann verlas der Vorsitzende ein vom Vorstand des Preußischen Landes-Kriegerverbandes an Herrn Rentier Julius Seepolt aus Anlaß seiner 22jährigen Thätigkeit als Vorstandsmitglied des Krieger-Vereins Thorn gerichtetes Glückwunschschreiben und überreichte demselben mit einer herzlichen Ansprache ein hübsch eingerahmtes Bild unseres Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem Kyffhäuser. Kamerad Seepolt dankte gerührt und versprach, auch fernerhin seine Kraft dem Vereinswohl zu widmen. Ein Kamerad wurde neu aufgenommen. Das Andenken des Kameraden Szynaka wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Diejenigen neu aufgenommenen Kameraden, welche bisher auf die Satzungen nicht verpflichtet sind, werden dringend ersucht, den bei der Aufnahme übernommenen Verpflichtungen baldigst nachzukommen; es kommt viel darauf an, nicht nur dem Namen nach Mitglied des Krieger-Vereins zu sein. — In Schönsee findet die Fahnenweihe am 16. Juni und in Rynsk am 30. Juni statt. Kameraden, welche sich daran zu betheiligen wünschen, mögen sich bei einem der Vorstandsmitglieder melden. Das Kinderfest am 2. n. Mts. findet im Viktoriagarten statt. — Nach Erledigung der Tagesordnung blieben die Kameraden in recht heiterer kameradschaftlicher Stimmung noch längere Zeit zusammen. Einige Kameraden verschönten durch Musikvorträge den Abend. Zu bedauern ist jedoch, daß die Betheiligung diesesmal nur sehr gering war. Der Besuch der Versammlungen müßte jedem Mitglied eine angenehme Pflicht sein.

—* [Im Viktoria-Theater,] wo gestern der Schwank „Die Dame von Maxim" zum ersten Mal wiederholt wurde, kommt morgen (Dienstag) „Der Schlafwagenkontroleur" — gleichfalls ein sehr lustiger Schwank — zur Aufführung.

§§ [Der Verein der Post- und Telegraphen-Assistenten] hielt am 9. d. Mts. im Etablissement „Tivoli" hierselbst eine Hauptversammlung ab. Dieselbe war zahlreich besucht. Herr Telegraphen-Assistent Patschke hielt einen längeren Vortrag über die im Bezirkstage in Danzig am 5. Mai d. Js. (zu welchem Herr Patschke als Delegirter abgesandt war) — gepflogenen Verhandlungen, betreffend Neuregelung des Verbandswesens. Die Versammlung erklärte sich mit den vom Bezirkstage gefaßten Beschlüssen und ganz besonders mit den Wohlfahrtseinrichtungen einverstanden. Der Verband plant eigene Sterbe-, Feuer-, Haftpflicht- und Rechtsschutz-Kasse ins Leben zu rufen. Herr Ober-Postassistent Krüger berichtete über den Ausfall des letzten Sekretärexamens in Königsberg i. Pr., Herr Postassistent Schibzig über das Stiftungsfest des Ortsvereins „Kujawien" und den Bezirkstag in Inowrazlaw.

§§ [Fußballspiel.] Einige junge Leute hierselbst haben sich zusammengethan, um einen Fußballklub zu gründen.

* [Der Verein der Thorner Eisenbahnbeamten] hielt am Sonnabend im Bernerschen Lokale in Piaske-Podgorz seine Monatsversammlung ab. Da ein großer Theil der Mitglieder in Podgorz wohnt, so kam man den letzteren dadurch entgegen, daß man die Versammlung ausnahmsweise nach Podgorz verlegte. Es kamen mehrere geschäftliche Angelegenheiten zur Erledigung. Herr Stationsassistent Hein hat die in der vorigen Sitzung auf ihn gefallene Wahl als 1. Schriftführer abgelehnt; die Ersatzwahl wurde zur nächsten Sitzung vertagt.

+ [Ottlotschiner Sonderzüge.] Vom 15. d. Mts. bis zum 15. September wird am Himmelfahrtstage, am 1. und 2. Pfingsttage und an allen Sonntagen ein Vergnügungszug nach Ottlotschin fahren. Es werden Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse in Thorn-Stadt und Thorn-Hauptbahnhof zum einfachen tarifmäßigen Fahrpreise ausgegeben. Kinder zahlen die Hälfte. Kein Freigepäck. Zur Rückfahrt mit dem Schnellzuge 24 haben diese Fahrkarten keine Giltigkeit. Abfahrt von Thorn-Stadt 3^{00} Uhr, Abfahrt von Thorn Hauptbahnhof 3^{19} Uhr. Rückfahrt von Ottlotschin während der Monate Mai, August und September um 8^{30}, während der Monate Juni und Juli um 9^{10}.

§—§ [Die Jahresversammlung] des botanisch-zoologischen Vereins für Westpreußen findet in Graudenz am 28. Mai in der Aula der neuen Oberrealschule statt.

— [Neuer Eisenbahnpräsident.] Als Nachfolger des verstorbenen Präsidenten Greinert ist nicht, wie früher gemeldet wurde, der Geheime Ober-Regierungsrath Dr. Kieschke, im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, sondern der Eisenbahn-Präsident Heinsius in Stettin nach Danzig versetzt.

*§ [Der Verein der Buchdruckereibesitzer Ost- und Westpreußens] hält seine diesjährige Versammlung am Sonntag, den 2. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, in Danzig (Danziger Hof) ab. Auf Anregung von geschätzter Seite ist Danzig statt Marienburg gewählt. Nachmittags ½4 Uhr Ausflug nach Zoppot (oder Langfuhr oder Oliva), Montag bei günstiger Witterung 9½ Uhr früh Ausfahrt per Dampfer nach Hela. Abends gemüthliches Zusammensein in Danzig. Auf der Tagesordnung stehen u. A.: Bericht über die Gutenbergfeier in Mainz (Ref. Weberstaedt; Antrag Broschek: Der Verein Ost- und Westpr. Buchdruckerei-Besitzer möge sich als Kreisverein dem Verein deutscher Zeitungsverleger anschließen; Lage des Papiermarktes etc.

—* Reichsbankdirektoren-Konferenz.] Am Sonnabend fand in Breslau eine Konferenz der Direktoren der östlichen Reichsbankanstalten statt, worin zahlreiche von Bankbeamten eingelaufene Vorschläge zur Verbesserung der Einrichtungen der Reichsbank besprochen wurden.

* [Preuß. Lotterie.] Die General-Lotterie-Direktion in Berlin macht bekannt, daß von der nächsten 205. Lotterie (Juli-November d. Js.) ab die niedrigsten Gewinne der 2., 3. und 4. Klasse um je 4 Mark ermäßigt werden. Durch jene Maßnahme wird es ermöglicht, in der 4. Klasse die Zahl der Gewinne zu 1000 Mk. um 105 Stück und zu 500 Mk. um 1161 Stück zu erhöhen. Hierdurch ist der Gewinnplan wesentlich günstiger gestaltet, so daß ein Gewinn von 500 Mk. und darüber bereits auf jedes 37. Loos und ein den Einsatz übersteigender Gewinn schon auf jedes 33. Loos entfällt, und dabei doch jedes zweite Loos mit einem Gewinn gezogen wird.

*§ [Patent-Liste,] mitgetheilt durch das Patent- & technische Bureau von Paul Müller in Berlin NW. Luisenstr. 18. Patentertheilung: Ausrückvorrichtung für den Antrieb der Vorschubwalze an Trommelhäckselmaschienen; Adolf Gruse, Dt. Eylau. — Patent-Ertheilung: Antriebsvorrichtung für Fahrräder, Arbeismaschienen o. dgl.; F. Fischer, Freystadt. i. Westpr.

é [Polnisches.] In Lemberg hat am 6. Mai eine große kirchliche Feier zu Ehren Marias, wie alljährlich an diesem Tage stattgefunden. Priester und Volk beteten gemeinsam um die (staatliche) Freiheit der Polen. Die „Gaz. Tor." theilt aus der Predigt des Domherrn Grzmnicki einige Stellen mit. Der weiße Adler, das Symbol des polnischen Reiches, solle sich auf Petri Felsen flüchten, denn nur von dort könnten die Wunden der Polen geheilt werden, könnten sie die Freiheit wieder erlangen. Petrus werde dem weißen Adler eine sichere Zuflucht gewähren und ihn stärken für den weiteren Flug. Und als ein Gotteszeichen deutet es der Artikelschreiber, daß bei diesen Worten die Sonne durch die Wolken brach und den menschenvollen Dom mit Lichtfluht erfüllte. —„Fast wie eine Blasphemie muthen die immerwährenden Berufungen der polnischen Agitatoren auf Gott, die Gottesmutter und die Apostel als Helfer der Polen an. Man vergegenwärtige sich, welche Wirkung solche Worte auf die bildungslosen polnischen Bauern und Arbeiter ausüben müssen! Planmäßig geht man darauf aus, in der Masse eine Stimmung zu erzeugen, die den Kampf gegen die Deutschen geradezu als ein Gebot religiöser Gesinnung betrachtet.

—* [Mit Rücksicht auf die Nothlage der Landwirthschaft] hatte der Oberpräsident die beiden Regierungs-Präsidenten in Danzig und Marienwerder aufgefordert, ihm über die landwirthschaftlichen Verhältnisse Bericht zu erstatten und gleichzeitig anzugeben, welche Mittel zur Abhilfe der dringendsten Noth etwa erforderlich sein werden. Die nöthigen Erhebungen sind nun durch die Landräthe der Provinz erfolgt, und das Ergebniß dürfte in den nächsten Tagen an zuständiger Stelle vorliegen. Wie verlautet, werden etwa 500 000 Mark Staatsbeihilfe als erforderlich bezeichnet werden.

§ [Das Einfangen und Tödten nachgenannter Vogelarten] ist bei Strafe bis zu 150 Mark oder entsprechender Haft verboten: Blaukehlchen, Rothkehlchen, Nachtigall, Grasmücke, Rothschwänzchen, Steinschmätzer, Wiesenschmätzer, Bachstelze, Pieper, Zaunkönig, Pirol, Goldhähnchen, Meise, Ammer, Fink, Hänfling, Zeisig, Stieglitz, Baumläufer, Wiedehopf, Lerche, Tagschlaf, Staar, Dohle, Rabe, Fliegenschnäpper, Kuckuck, Specht, Wendehals, Bussard und Eule, mit Ausschluß des Uhus. Ein Hinweis auf die obengenannte Strafbestimmung dürfte gegenwärtig nicht unangebracht sein.

§ [Eine Warnung vor dem Genuß zu kalter Getränke] wird an diesen heißen Tagen vielfach von Amtswegen erlassen. Die Warnung verdient die nachdrücklichste Befolgung.

—* [Erledigte Schulstellen.] Stelle zu Hansdorf, Kreis Rosenberg, evangel. (Meldungen bei der Fürstlich Reuß-Plauischen Kammer in Schleiz.) — Stelle zu Sarnau, Kreis Culm, evangel. (Kreisschulinspektor Dr. Seehausen zu Briesen.) — Stelle an der neugegründeten Volksschule in Kawentschin, Kreis Schwetz, evangel. (Kreisschulinspektor Bartsch in Schwetz.) — Stelle zu Andreasthal, Kreis Schwetz, evangel. (Kreisschulinspektor Meyer in Tuchel.) — Lehrer- und Küsterstelle zu Trebbin, Kreis Dt. Krone, evangel. Gutsherrschaft in Drahnow, Kreis Dt. Krone.)

—* [Zum gerichtlichen Verkauf] des zur Marquardtschen Konkursmasse gehörigen, Brückenstraße 23 und Mauerstraße 23 belegenen Grundstücks stand Sonnabend vor dem hiesigen Amtsgericht Termin an. Das Meistgebot gab Kaufmann Otto Gukisch ab. Es fallen etwa 13 000 Mk. Hypothekenforderungen aus.

† [Das hiesige Oberkriegsgericht] beschäftigte sich mit einer Berufungssache gegen den Sergeanten Abromeit von der 1. Kompagnie des Inf.-Regts. Nr. 21, welcher durch das Kriegsgericht vom 23. März wegen Achtungsverletzung und Gehorsamsverweigerung gegen den Vorgesetzten, beides vor versammelter Mannschaft, sowie wegen Beleidigung des Hauptmanns Huber zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden war. Die sehr eingehende Beweisaufnahme führte das Oberkriegsgericht dazu, die Strafe des Sergeanten Abromeit auf 6 Wochen Mittelarrest herabzusetzen, wovon 14 Tage durch die Untersuchungshaft für verbüßt gelten.

† [Aufgefunden] ist, wie wir hören, die Leiche des Zlotterier Schiffers, der vor einigen Tagen oberhalb der Eisenbahnbrücke von seinem Fahrzeug in die Weichsel fiel und ertrank. Ebenso wurde Ende voriger Woche unterhalb des Winterhafens die Leiche des seit März d. J. vermißten Tischlers Szynaka von hier aufgefunden.

— [In Podgorz] ist, wie man uns schreibt, eine größere Anzahl Personen an Trichinosis erkrankt, und zwar wahrscheinlich nach dem Genuß von Fleischwaaren, welche aus dem Geschäft des Fleischermeisters Paluszkiewicz bezogen wurden. Dieser selbst ist auch erkrankt, sowie in dem Hause, in welchem derselbe wohnt, zehn andere Personen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Vom Büchertisch.

Auf das „Polnisch-Deutsche Handbuch für den deutschen Offizier, Militärbeamte etc. von Werner-Ehrenfeucht, Hauptmann im Inf.-Reg. von Lützow wollen wir hiermit empfehlend hinweisen. Vom „Militär-Wochenblatt" ist dieses Buch außerordentlich günstig beurtheilt und den Herrn Offizieren zur Beschaffung warm empfohlen worden. (Preis geb. 2 Mark; Vorräthig in der Buchhandlung von Walter Lambeck.)

Vermischtes.

In dem Berliner Mordprozeß gegen den Arbeiter Müller wegen Ermordung einer Prostituirten ist am Sonnabend Nachmittag das Urtheil gesprochen worden. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf Todtschlag unter Ausschluß mildernder Umstände. Der Staasanwalt beantragte das zuläßige höchste Strafmaß von 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenverlust. Das Urtheil lautete auf 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenverlust. Der Gerichtshof erwog, daß über die Art, wie der Angeklagte zu der That gekommen, ein Schleier gebreitet ist, daß die That unter dem Einfluß des Alkohols verübt, und daß dem Angeklagten von seinen Arbeitgebern ein günstiges Zeugniß gegeben ist.

Ein teuflischer Anschlag ist in Behringshausen in Westfalen glücklicherweise vereitelt worden. Dort fanden Bergleute vierzehn aneinander gebundene Dynamitpatronen nebst Sprengpulver, sowie eine lange Zündschnur, letztere war angezündet gewesen, durch irgend einen Umstand jedoch wieder erloschen, wodurch das Losgehen des Dynamits verhütet worden ist, sonst wäre entschieden das Dorf in Trümmer gelegt worden. Es ist der Polizei gelungen, mehrere Personen festzunehmen, die den Anschlag geplant hatten, um eine junge Frau ums Leben zu bringen, die einen Wittwer geheirathet, aber wegen schlechter Behandlung ins elterliche Haus zurückgekehrt war. Der Wittwer nebst zwei Söhnen wurden ins Arnsberger Gefängniß eingeliefert. Beide Brüder sind früher schon einmal wegen ähnlichen Vergehens zu Gefängnißstrafen verurtheilt worden.

Das Haus Rothschild wird in Frankfurt a. M. nun doch erhalten bleiben. Es soll ein neuer Chef aus Wien dorthin kommen, der hervorragende Mitarbeiter des Wiener Hauses mitbringt. Die während der letzten Jahre stark geschwundene Bedeutung des Frankfurter Hauses Rothschild wird demnach also wieder kräftig gehoben werden. Bisher hieß es bekanntlich immer, daß nach dem Tode des Barons von Rothschild in Frankfurt a. Main das dortige Haus ganz aufgehoben werden würde.

In Görlitz in Schlesien brachte die Ehefrau eines Handlungsreisenden, wie vermuthet wird in einem Anfall von Geistesstörung ihre drei Kinder und sich selbst durch Leuchtgas-Vergiftung ums Leben.

Sämmtliche Werkstätten der vereinigten Gummiwaarenfabriken Harburg-Wien sollen, nachdem nunmehr der Generalstreik verkündet worden ist, auf acht Wochen geschlossen werden, falls die Arbeit am heutigen Montag nicht wieder aufgenommen wird.

Die päpstlichen Nobelgarden feierten am Sonnabend ihr 100jähriges Jubiläum. Der Papst stiftete eine Erinnerungsmedaille.

Auf der Zeche Montcenis bei Bochen erstickten in durch einen Sprengschuß freigewordenen Wettergasen zwei Bergleute.

Der Präsident des deutschen Reichsgerichts in Leipzig Exzellenz v. Oehlschläger begeht am Himmelfahrstag seinen 70. Geburtstag. Es werden für den Tag große Ehrungen erwartet.

Neueste Nachrichten.

Königsberg i. Pr., 12. Mai. Der Rumpf der ermordeten Frau Leyde ist nun auch im Wallgraben vor dem Sackheimer Thor gefunden worden.

Berlin, 13. Mai. Bei dem gestrigen Radrennen in Friedenau um das goldene Rad siegte der Franzose Bouhours, zweiter wurde Robl-München, dritter Som-Sinton.

London, 12. Mai. Nach einem Telegramm des „Standard" aus Prätoria vom 10. beläuft sich die noch im Felde stehende Gesammtmacht des Feindes auf 16 500 Mann trotz aller Niederlagen und Verluste in letzter Zeit. Der Feind schließt sich aufs Neue zu Kommandos von wesentlicher Stärke zusammen, namentlich in dem Dreieck, welches den Osten Transvaals bildet und im Westen. Die Buren haben auch noch einige Geschütze und Munitionsvorräthe. „Daily Mail" erfährt aus Prätoria, Dewet habe seine Operationen hier wieder aufgenommen. Er soll den Vaal wieder überschritten haben und mit über 2000 Mann in Transvaal eingedrungen sein.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 13. Mai um 7 Uhr Morgens + 1,26 Meter. Lufttemperatur: + 17 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: SO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 14. Mai: Wolkig mit Sonnenschein. Strichweise Regen und Gewitter.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 9 Minuten, Untergang 7 Uhr 45 Minuten.

Mond-Aufgang 2 Uhr — Minuten Nachts, Untergang 2 Uhr 75 Minuten Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		13. 5.	11. 5.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,35	216,40
Warschau 8 Tage		—,—	215,90
Oesterreichische Banknoten		85,10	85,05
Preußische Konsols 3%		88,25	88,30
Preußische Konsols 3½%		98,30	98 40
Preußische Konsols 3½% abg.		98,3	98,30
Deutsche Reichsanleihe 3%		88,25	88,30
Deutsche Reichsanleihe 3½%		98,40	98,50
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		85,40	85,40
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		95,4	95,60
Posener Pfandbriefe 3½%		95,9	96,00
Posener Pfandbriefe 4%		101,80	102,00
Polnische Pfandbriefe 4½%		95,70	—,—
Türkische Anleihe 1% C		27,65	27,65
Italienische Rente 4%		96,10	96,20
Rumänische Rente von 1894 4%		—,—	78,00
Diskonto-Kommandit-Anleihe		187,75	188,40
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		219,75	220,00
Harpener Bergwerks-Aktien		179,5	180,20
Laurahütte-Aktien		212,75	213,50
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		115,75	115,75
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Mai	171,75	173,25
	Juli	168,50	170,00
	September	166,25	167,50
	Loco in New-York	81¾	82⅛
Roggen:	Mai	142,25	143,25
	Juli	141,25	142,50
	September	141,00	142,00
Spiritus:	70er loco	44,2	44,30

Reichsbank-Diskont 4%. Lombard-Zinsfuß 5%.
Privat-Diskont 3¼%.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Pferdeaushebungsvorschrift vom 3. Februar 1900, (abgedruckt im Amtsblatt Nr. 21, Seite 177) findet die

Pferdevormusterung

sowie die Musterung der

kriegsbrauchbaren Fahrzeuge

(sämmtlicher Arbeitswagen, Leiterwagen, Rollwagen, dagegen nicht Spazierwagen) am

Dienstag, den 28. Mai,

Vormittags 8 Uhr

auf dem Leibitscher Thorplatz (Exerzierplatz vor dem Leibitscher Thore) statt.

Die Fahrzeuge sind gemäß § 7 der Pferdeaushebungsvorschrift auf dem Pferdevormusterungsplatz selbst zu gestellen.

Die Anforderungen, welche an die Fahrzeuge zu stellen sind, werden den Fuhrwerksbesitzern direkt bekannt gegeben werden. Um Zweifel zu vermeiden, sind sämmtliche Fahrzeuge zu gestellen, welche annähernd den Anforderungen entsprechen.

Nach § 4 der Aushebungsvorschrift ist **jeder** Pferdebesitzer verpflichtet, seine sämmtlichen Pferde zur Musterung zu gestellen mit Ausnahme:

a der Fohlen warmblütiger Schläge unter 4 Jahren,
b der Fohlen kaltblütiger oder kaltblütig gemischter Schläge unter 3 Jahren,
c der Hengste,
d der Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben. (Als hochtragend sind Stuten zu betrachten, deren Abfohlen innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist),
e der Vollblutstuten, die im allgemeinen deutschen Gestütbuch oder den hierzu gehörigen offiziellen, vom Unionklub geführten Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Denkschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
f diejenigen Mutterstuten in den Remonteprovinzen, Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Hannover, welche in ein Gestütbuch für edles Halbblut eingetragen und laut Deckschein über 6 Monate tragend sind oder noch nicht länger als vor 8 Wochen abgefohlt haben, auf Antrag des Besitzers,
g der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
h „ „ „ **bei einer früheren Musterung als kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind,**
i der Pferde unter 1,50 m Bandmaß.

Der Herr Regierungs-Präsident ist befugt, **unter besonderen Umständen** Befreiung von der Vorführung eintreten zu lassen.

Bei besonderer Dringlichkeit ist auch der Magistrat (Bürgermeister) hierzu ermächtigt.

In den unter d bis h aufgeführten Fällen sind vom Magistrat ausgefertigte Bescheinigungen vorzulegen, denen bei hochtragenden Stuten (Ziffer d) auch der Deckschein beigefügt ist.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

1. die aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauche gehaltenen Pferde,
2. Beamte im Reichs- oder Staatsdienst hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Thierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufs nothwendigen Pferde,
3. die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktlich gehalten werden muß.

Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollzählig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nichtgestellten Pferde vorgenommen wird.

Für je 3 Pferde ist mindestens ein Führer zu bestellen.

Die Pferde sind ½ Stunde vor Beginn der Musterung zum Gestellungsplatz zu bringen.

Thorn, den 3. April 1901.

Der Magistrat.

Die offene Handelsgesellschaft

Krüger & Tadrowski

in Thorn (H. R. A Nr. 22) ist aufgelöst und die Firma erloschen. Dies ist heute in das Handels-Register eingetragen worden.

Thorn, den 4. Mai 1901.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentl. Versteigerung.

Am Dienstag, den 14. d. M.

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der ehem. Pfandkammer am Kgl. Landgericht

1 gut erhaltenes Fahrrad, 1 Herrenschreibtisch, — nußb. — **1 Kleiderspind, 1 Tisch, 1 Oberbett, 2 Kissen**

zwangsweise versteigern.

Thorn, den 13. Mai 1901.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 14. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich am Kgl. Landgericht hier

2 Sophas mit Plüschbezug

öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 15. d. M.

Morgens von 4 bis 6 Uhr

werden die zwischen dem städt. Waisenhause und dem Kinderheim lagernde Steine für das Bismarck-Denkmal gesprengt werden.

Der Weg nach der Ziegelei wird für diese Zeit gesperrt auch wird vor sonstiger Annäherung an den Sprengplatz während der gedachten 2 Stunden dringend gewarnt.

Thorn, den 13. Mai 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß das **Aubringen von Hängematten** an Bäumen des Ziegeleiparkes verboten ist.

Thorn, den 10. Mai 1901.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 15. d. Mts.,

Mittags 12 Uhr

werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn **Pünchera** auf dem Grundstücke des Kaufmanns **Gustav H. Lange** in **Schönsee** Wpr., die zur Lange'schen Konkursmasse gehörigen Bestände als:

Stab- und Walzeisen, 1 Faß Petroleum, 15 Tonnen Heringe, Schmiede- und Heizkohlen, gelöschtem Kalk, Oele und Essig in Fässern, Bier- und Weinflaschen

sowie zwangsweise

18 Mille Zigarren und 1 Faß Wein

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 11. Mai 1901.

Neumann, Gerichtsvollzieher kr. A.

Bekanntmachung.

Nachdem von den Central-Postverwaltungen die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1900 vorschußweise gezahlten Unfallentschädigungen liquidirt und die Rechnungen zum Abschluß gelangt sind, ist der Betrag berechnet worden, welcher auf jeden Betriebsunternehmer der Westpreußischen **landwirthschaftlichen** Berufsgenossenschaft zur Deckung des Gesammtbedarfs entfällt und die Heberolle aufgestellt.

Die Heberolle über die Seitens der im Stadtkreise (Sectionsbezirke) Thorn ansässigen Genossenschaftsmitglieder zu entrichtenden Beiträge sowie die der Stadtgemeinde Thorn als Genossenschaftsmitglied durch den Kreisausschuß übersandte Heberolle liegen zur Einsicht der Betheiligten in unserer **Steuerhebestelle, Kämmereinebenkasse, (Rathhaus 1 Treppe)** gemäß § 82 des Gesetzes vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, während **2 Wochen** und zwar vom **4. bis 17. Mai d. Js.** in den Dienststunden aus.

Thorn, den 1. Mai 1901.

Der Stadtausschuß.

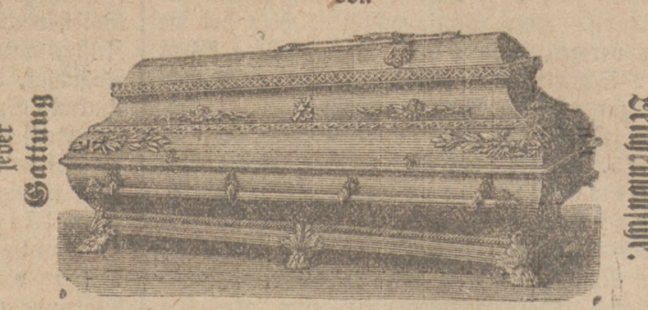
---

2 möbl. Zimmer Bäckerstr. 11, part.

Billigste Bezugsquelle

von

Särgen jeder Gattung



sowie **Sarg-Ausstattungen** und **Leichenwäsche.**

Schillerstr. 6. F. Przybill, Schillerstr. 6.

Sofort zu verkaufen:

Ein neuer

Hinterraddampfer



für **Güter- und Personenverkehr,** 400—500 Personen und 2000 Centner Güter fassend. Derselbe hat eine Länge von 40,80 m, Breite 6,75 m, Tiefgang 55 cm. Kompoundmaschine mit Kondensation von ca. 250 ind. HP.

Gebrüder Sachsenberg, Gesellschaft m. b. H.
Rosslau a/E.

Große Auktion.

Dienstag, den 14. d. Mts.,

von Vormittags 10 Uhr ab werde ich in dem Auktions-Hause, Strohbandstr. Nr. 4 2 Billards, 1 rothbr. Plüschgarn. mehr. Bettgest. m. Mattr., Kleiderschr. Wasch- u. a. Tische, Sophas, Spiegel, mehr. Satz Betten, Uhren, m. S. Billardbälle, Gyps- und m. Terracottafiguren, 1 Herrenrad, einen gr. Posten heilige u. a. Bilder u. vieles Andere verauctioniren.

Th. Handschuck, Auktionator.

Bekanntmachung

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate April/Juni cr. wird

in der Knaben-Mittelschule
am Dienstag, den 14. Mai cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab
in der Bürger-Mädchenschule
am Mittwoch, den 15. Mai cr.,
von Morgens 8½ Uhr

erfolgen.

Thorn, den 8. Mai 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gemeindesteuerliste der Stadt Thorn für das Steuerjahr 1901 durch den Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs Commission des Stadtkreises Thorn festgesetzt worden ist, wird dieselbe in der Zeit vom

9. bis einschl. 22. Mai d. J.

im diesseitigen Steuerbureau im Rathhause — 1 Treppe — während der üblichen Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Die Gemeindesteuerliste enthält nur diejenigen Steuerpflichtigen, welche nach einem Einkommen von weniger als 900 Mark jährlich veranlagt und demzufolge zur Staatseinkommensteuer nicht herangezogen worden sind.

Gegen die Veranlagung zu den fing. Normalsteuersätzen können die Steuerpflichtigen **innerhalb einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist, also bis einschl. 19. Juli d. Js.** Das Rechtsmittel der Berufung bei dem Eingangs erwähnten Herrn Vorsitzenden einlegen.

Thorn, den 3. Mai 1901.

Der Magistrat.
Steuer-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß an Stelle des Nachtwächters **Chrzanowski** der Schuhmacher **Friedrich Krause** von hier als Nachtwächter probeweise angestellt worden ist.

Thorn, den 30. April 1901.

Der Magistrat.

Gesucht

sofort für späteren Vertrauens-Posten, fleißiger, strebsamer, junger **Mann,** als Einkassirer und Verkäufer bei festem Einkommen: nur nachweislich gut empfohlene Bewerber finden Berücksichtigung, kleine Kaution erwünscht.

Singer Co.,
Nähmaschinen Akt.-Ges.,
Thorn. Bäckerstr. 35.
frühere Firma: G Neidlinger.

Cassirerin

per sofort oder später sucht die Drogenhandlung **H. Claass.**

Eine tüchtige

Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig, wird sofort gesucht.

Lesser Cohn,
Seglerstraße 24.

Für mein **Wäschegeschäft** suche ein

Lehrmädchen.

J. Klar.

---

1 möbl. Vorderzimmer ist v. sof. zu vermiethen **Brückenstr. 17,** II.

Von heute ab verlegen wir die Verwaltung und das

Comptoir

unserer Mühle von Leibitsch nach

Thorn, Seglerstr. 21.

Leibitscher Mühle,
G. m. b. H.



Häcksel,
Heu u. Stroh

stets auf Lager.

G. Edel,
Fouragenhandlung.

5-8000 Mk. à 5%

auf zweifellos sichere Hyp. z. verg.
Off. u. **C. D.** a. d. Geschäftsstelle erb.

Klavier-Unterricht

ertheilt Frl. **Lambeck,** Brückenstr. 16.

---

2 möbl. Zimmer

zu vermiethen **Bäckerstraße 39** I.

Der Laden

in meinem Hause **Seglerstraße 26,** in welchem bisher ein Manufakturwaaren-Geschäft betrieben wird, ist zum 1. Oktober cr. eventl. auch früher zu vermieth.

Carl Matthes.

Herrschaftl. Wohnung,

9 Zimmer und allem Zubehör zu verm. Brombergerstr. 62. **F. Wegner.**

Altstädt. Markt 5

Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, III. Etage sofort zu vermiethen.

Marcus Henius.

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn.

in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

---

2 gut möbl. Zimmer

nebst Kabinet eventl. auch Burschengelaß von sofort zu verm. **Neust. Markt 7.**

Zwei elegant möbl. Vorderzimmer

I. Etage mit Burschengelaß sind von sofort zu vermiethen. Zu erfragen **Culmerstraße 13** im Laden.

Wohnung, best. h. Zimm. u Zub fortzugsh. sof. zu verm. **Bachestr. 9,** III.

Junge Mädchen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden bei

Marie Fuhrmeister,
Bäckerstr. 9.

Theater in Thorn.

Victoria-Garten.

Direktion: **Ortlieb-Hellmuth.**

Dienstag, den 14. Mai 1901:

Der

Schlaf-Wagen-Controleur.

Schwank in 3 Akten von A. Bisson.

Thorner Liedertafel.

Dienstag, pünktlich 8½ Uhr:

Haupt-Versammlung.

Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich

Braunbier,

vorzüglicher Qualität,

jeden Dienstag und Freitag

außer in beiden Brauereien,
auch Verkaufsstelle

Schillerstraße.

Union-Brauerei Richard Gross.

Neueste Genres. Sauberste Ausführg.

Thorner Schirmfabrik

Brücken Breitestr. Ecke.

Billigste Preise. Größte Auswahl.

Große Auswahl in Fächern.

Täglich Neuheiten in

Sonnenschirmen.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie **Beziehen** von Sonnen- und Regenschirmen.

LOOSE

zur **Wohlfahrts-Lotterie,** 6. große Geld-Lotterie. Ziehung vom 31. Mai bis 5. Juni 1901. Loos à **3,50 Mk.** zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung."

Freundl. Balkon-Wohnung

von 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. Juli preiswerth zu vermiethen.

Mellienstraße 70, I.

---

1 Wohnung,

1 Tr., bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. Zubehör vom 1. Juli zu vermiethen.

A. Teufel,
Gerechtestraße 25.

Wohnungen für 300 u. 348 Mk. pro Jahr.
Heiligegeiststraße 7/9.

Culmerstr. 4

1 Laden, anschließend 3 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu vermiethen.

Möblirte Zimmer

mit **Pension** zu haben.

Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

---

1 herrschaftl. Wohnung

von 5 eventl. 6 Zimmern zu vermiethen

Elisabethstraße 20, II.

Da uns der Niederlageschein A. I. 195/3 über auf dem hiesigen Königlichen Packhof lagernde 2 Colli in Papier mit Schutzbrettern gezeichnet:

Kuznitzky & Co.,

enthaltend Manufacturwaaren, verloren gegangen ist, so erklären wir hiermit, daß dieser Niederlageschein keine Gültigkeit mehr besitzt.

S. Kuznitzky & Co.

Thorn, den 13. Mai 1901.

Ausschneiden!

und in den Deckel der Taschenuhr zu legen

Fahrplan.

Von Thorn ab nach

Culmſ.	6.20	10.44	2.12	5.51	8.06		
Alexan.	1.09	8.35	11.46	7.18	--		
Schönſ.	8 44	10.51	2.02	4.13	7.13	1.19	
Jnowraz.	6.39	11.47	12.51	3.28	7.15	11.04	
Brombg.	5.20	7.18	11.46	2.02	5.45	8.05	11.00

In Thorn an von

Brombg.	6.03	10.25	1.38	5.20	9.21	12.17	1.04
Culmſ.	7.51	11.30	3.08	5.06	10.12		
Schönſ.	5.00	9.26	11.22	12.34	5.24	10.21	
Jnowraz.	5.55	9.58	1.40	4.02	6.45	10.48	
Alexan.	4.30	9.47	5.07	10.09	—	—	

Gültig vom 1. Mai 1901

„Thorner Zeitung".

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.